



Musik

★★★★

Klang

★★★★

**Schubert:** Winterreise; Johan Reuter, Copenhagen String Quartet (2014); Danacord

Der Bariton Johan Reuter hat die „Winterreise“ schon einmal original eingesungen, allerdings in seiner dänischen Muttersprache. Nun folgt eine Version mit Streichquartett, arrangiert von Richard Krug, dem Cellisten des (nota bene hervorragend) begleitenden Copenhagen String Quartet. Experimente dieser Art gab und gibt es schon immer, wie etwa vor einigen Jahren bei Daniel Behle. Reuter wiederum hat u. a. Detlev Glanerts Instrumentierung der „Vier ernsten Gesänge“ aufgeführt.

Von den Bearbeitern wird sicher niemand für sich in Anspruch nehmen wollen, er könne es „besser“ als der Komponist. Bei den Spätromantikern Strauss und Mahler, die bei nachträglichen Orchestrierungen meist selber Hand anlegten, ist die Situation ohnehin eine etwas andere. Die dänische „Winterreise“ scheint einfach dem Wunsch nach Ausdrucksveränderung oder ganz simpel der Lust am Experiment entsprungen zu sein. Einhören muss man sich in die neue Klangwelt auf jeden Fall. Beim „Leiermann“ dürfte das klare, quasi objektive Spiel des Klaviers vermutlich weiterhin vorzuziehen sein, auch wenn die Streicher den Klang der Drehorgel besonders sinnfällig zu imitieren vermögen.

Und der „Lindenbaum“ gerät fraglos zu salonhaft. Aber Tremoli, die bei der „Wetterfahne“ und „Einsamkeit“ Sturm suggerieren, wirken ebenso plausibel wie die nachdrücklichen Schmerzakkente bei „Auf dem Flusse“. Flageolettöne, Triller und Pizzicati bereichern das Ausdruckspotenzial ebenfalls. Besonders eindrucksvoll ist (trotz Kürze) der abgründige Ton der Viola beim Wort „müd“ in „Rast“.

Johan Reuter hat sich auf der Opernbühne u. a. im Wagner-Fach profiliert. Die „Winterreise“ gestaltet er von seinem vokalen Naturell her also mit nachdrücklicher Maskulinität, versteht es aber auch, Piano-Nuancen sinnfällig zu platzieren. Seine Interpretation wirkt in jedem Moment sinnfällig, die Diktion ist vorbildlich.

*Christoph Zimmermann*